

IAB-Colloquium

zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Arbeitsförderung mit gesundheitlicher Ausrichtung in München (AmigA-M) - Ergebnisse einer einjährigen kontrollierten Studie zur Wirksamkeit

Dr. Britta Herbig, Prof. Dr. Peter Angerer

Klinikum, Ludwig-Maximilians-Universität München

Neuere Metaanalysen bestätigen, was fast schon eine Binsenweisheit ist: Es gibt substanzielle Zusammenhänge zwischen Arbeitslosigkeit und beeinträchtigter Gesundheit - Krankheit kann zu Arbeitslosigkeit führen und längere Arbeitslosigkeit kann krank machen. Diese Zusammenhänge führen nicht nur zu individuellem Leiden, sondern verursachen enorme gesellschaftliche Kosten sowohl im Gesundheits- wie im Sozialwesen. Wenn Menschen gleich drei Punkte gegen sich haben – Alter, Langzeitarbeitslosigkeit und deutliche gesundheitliche Einschränkungen – wird eine Reintegration in den Arbeitsmarkt extrem schwierig.

Die vorgestellte Studie evaluierte die Wirksamkeit der Intervention AmigA-M (Arbeitsförderung mit gesundheitlicher Ausrichtung in München) im Jahr 2010. Zentrale Ziele dieser Intervention waren die Verbesserung der Gesundheit und der Integrierbarkeit älterer (über fünfzigjähriger) Langzeitarbeitsloser und letztlich die nachhaltige Vermittlung der Teilnehmer in den Arbeitsmarkt. AmigA-M besteht aus der engen Verzahnung von Maßnahmen der Arbeitsvermittlung mit gesundheitsbezogenen Maßnahmen, die auf Basis ausführlicher Diagnostik auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden angepasst werden. Jeder Teilnehmer wird dazu von einem Fallmanager /einer Fallmanagerin, einem allgemeinmedizinisch bzw. sozialmedizinisch und einem psychotherapeutisch orientierten Arzt /einer Ärztin initial ausführlich evaluiert. Die Betreuungsdichte in den folgenden Monaten richtet sich nach dem Bedarf der betreffenden Person. Dazu werden zeitnah Unterstützungs- und Beratungsleistungen aus Beschäftigungsförderung und Gesundheitswesen bereitgestellt. Die Intervention dauert pro Kunde etwa 6 Monate.

**Donnerstag,
9. Juni 2011**

14:00 Uhr

Sitzungssaal 126a

Hinsichtlich der zentralen Ziele der Intervention betrachtete die Evaluation Kriterien auf verschiedenen Ebenen: In einem randomisierten Interventions-/ Wartegruppendedesign wurden subjektive und objektive Maße kombiniert, um Veränderungen der physischen und psychischen Gesundheit, kognitiver Leistungsfähigkeit, und persönlicher Ressourcen zu erfassen. Zudem wurde als zentraler Aspekt die Integration in den Arbeitsmarkt erhoben. Als weitere Ebene der Evaluation wurde mit den Teilnehmern der Interventionsgruppe eine Prozess-evaluation durchgeführt, um erste Hinweise zu erhalten, welche Teile der komplexen und hochgradig individualisierten Intervention einen maßgeblichen Einfluss auf das Ergebnis haben.

Auf Basis der Kriterien langzeitarbeitslos (ALG II-Empfänger), über 50, arbeits-relevante gesundheitliche Einschränkungen und ausreichende Sprachkenntnisse für die aktive Teilnahme an AmigA, wählten Münchner Sozialbürgerhäuser $N = 281$ potenzielle Teilnehmer aus. Neben Fehlzusweisungen führte die Freiwilligkeit der Teilnahme schließlich zu einer Stichprobe von 103 Personen, die zu t1 getestet wurden (53 Männer, 50 Frauen, Durchschnittsalter 53.6 Jahre). Mit einer Teilnahmequote von 68.9% konnten zu t2 noch 71 Teilnehmer (Interventionsgruppe $N = 27$, Wartegruppe $N = 44$) getestet werden. Zudem liegen vollständige Datensätze von einigen AmigA-Aussteigern ($N = 9$) vor.

In dem Vortrag werden die zentralen Befunde der Ergebnis- und Prozessevaluation berichtet und im Hinblick auf Verbesserungsvorschläge sowie praktische Implikationen diskutiert.

**Donnerstag,
9. Juni 2011**

14:00 Uhr

Sitzungssaal 126a